

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 74 (1987)
Heft: 12: Licht und Glas = Lumière et verre = Light and glass

Buchbesprechung: Housing

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Movimento Moderno» in der Gegenwart

Housing, AAVV, CLUP
(Cooperativa libraria universitaria politecnico di Milano),
1987, S. 248f., Lire 42000.–

Die erste Nummer von «Housing» (Juni 1987) ist herausgekommen, ein Beitrag zur Debatte über den Wohnbau, über die Stadt, über die gegenwärtige architektonische Kultur. Der umfangreiche Band präsentiert sich in der Weste des Manifests, legt ein ehrgeiziges, kritisch-didaktisches Programm vor, das die Redaktionsgruppe in Jahresabständen anzugehen gedenkt und das wie folgt im Untertitel angekündigt ist: «Das Wohnbauprojekt in den 80er Jahren».

Mit diesem Text soll dem Publikum eine durchdachte Lektüre von Voraussetzungen, Vorschlägen und Arten und Weisen heutigen Wohnens angeboten werden: eine Bestandsaufnahme bestehender Tendenzen, in denen das Projekt «als zentrales Moment der Analyse in einer historischen Perspektive» gesehen wird oder auch im Zusammenhang mit der physischen und kulturellen Umgebung, seine räumliche und typologische Dimension selbstverständlich mitberücksichtigt.

In vielen der behandelten Themen ist stets das «Movimento Moderno» gegenwärtig, dessen eigene Rationalität, gebunden an eine sehr präzise soziale und politische Perspektive, heute nicht mehr als unangefochtenes Bezugssystem gelten kann. Die Verpflichtung zu einer ständigen Auseinandersetzung mit der theoretischen Gewissheit einer nahen Vergangenheit und der anregenden Ungewissheit, die sich in von Einseitigkeit befreiten Ansätzen ausdrückt, begründet den Leitgedanken der Arbeit, ein Versprechen, das sich in jedem einzelnen Kapitel erneuert.

So widerspiegeln die verschiedenen Thesen die Schwierigkeiten, die in einer lebendigen architektonischen Kultur entstehen:

– *Das Weiterbestehen des Blocks* (De Benedetti-Delera), aufgefasst als lebenswerter Raum von Angliederung und erneuerter Feinfühligkeit gegenüber den Problemen städtischer Morphologie.

– *Eingriffe am Bau* (M. Finzi) oder die Vernetzung des bestehenden Gewebes, als dialektisches und erfindarisches Moment vorgeschlagen.

– *Der öffentliche Raum* (C. Golinieli), aufgegriffen in seiner geschichtlich-qualitativen und normativen Dimension.

– *Der Wohnraum nach dem Rationalistischen Modell* (B. Bottero). Eine intelligente Neubetrachtung der schöpferischen Matrix im Licht des veränderten sozialen und wirtschaftlichen Kontexts.

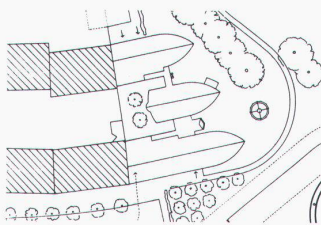
– *Die typologische Studie als Kritik an der bestehenden Stadt* (L. Spagnoli). Eine Studie, die das Einschneidende am Typus herausstellt und seine notwendige Überarbeitung hinsichtlich der Massstäbe des Gebrauchs im Urteil der gegenwärtigen und künftigen städtischen Wirklichkeit.

Dies sind einige der Themen, die in einem sinnvollen, methodisch-didaktischen Prozess aufgegriffen worden sind, wo die Annäherung an die neuen Tendenzen durch die Kultur des Projekts erfolgt, nicht frei von mehr oder weniger objektiven Werturteilen.

Jedes Kapitel ist von einem kritischen Vorwort eingeleitet, das auf eine Reihe von Beispielen des aktuellen Geschehens verweist, die zudem (berechtigterweise) von anderen Publikationen aufgenommen worden sind. Jedes Beispiel ist mit einer gehaltvollen Informationsliste versehen, im Zusammenhang mit dem Programm und der Richtlinie, den typologischen und räumlichen Requisiten, dem physischen und kulturellen Kontext.

Durch die Analyse von «Raum und Manufaktur in einer unteilbaren Wirklichkeit» regt die Redaktion eine Lektüre der Projekte in ihrer komplexen, straffen Schichtenbildung an, wenn nicht in ihrem Bild der kulturellen Zugehörigkeit, und weckt beim Leser dieses kritische, manchmal auch widersprüchliche Verhältnis, das gegenüber einer Realität, die noch gänzlich zu überprüfen ist, notwendig ist.

Flora Ruchat



1

1 Wohnprojekt in Berlin, Situation, 1984; Architekt: Gustav Peichl

Alte Wohnmodelle für neue Lebensformen?

Die Saline von Arc et Senans, anregender Rahmen für ein multidisziplinäres Symposium.

Folgen aus den soziefamiliären Veränderungen für das Wohnen (17.–19. Sept. 1987)
Texte en français, voir page 65

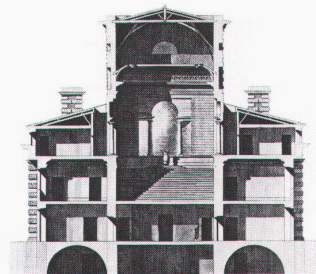
Man kann sich keinen passenderen Rahmen für ein Symposium vorstellen als die königliche Saline von Arc et Senans (1775–1778) und insbesondere ihr Direktorenhaus, das heute als Konferenzzentrum dient und über das Claude-Nicolas Ledoux schrieb: «Der Bau, der sich vor Ihren Augen erhebt, trägt den Stempel eines entschlossenen Charakters. Wenn er nicht über Nuancen verfügt, die unter den ausgewogenen Reizen der Anmut verschwinden, so hat er in seinen Details eine Ausdruckskraft, die durch nichts gemindert werden kann.»

Die Aussicht lässt an einen Wirbelwind denken, und kondensierte Dämpfe umhüllen das Hauptgebäude, um die Nebengebäude seiner imposanten Haltung, seiner Beherrschung unterzuordnen.

Die Krone gebietet durch ihre stolze Haltung jedem, der nähert, sich zu verneigen. Die quadratischen und runden Steinschichtungen der aus der Entfernung einschüchternden Säulen treten zurück und werfen scharfe Schatten, pikante Effekte; diese Verbindungen der Kunst verändern die Kontraste in dem Mass, in dem die Sonne auf ihrem planmässigen Kurs wandert.» (Das Werk und die Träume von Ledoux, Ed. du Chêne, 1971, S. 59).

Das mächtige Gebäude umfasst eine zentrale Halle mit Innenfenstern, die verschiedenartige Durchblicke möglich machen. Die natürliche Belichtung ändert sich ständig und die Bewohner des Hauses haben praktisch den Eindruck, sich am Rand einer Strasse zu befinden. Im übrigen wird der Charakter von Dauerhaftigkeit noch durch den tadellosen Mauerwerksverband verstärkt. Es handelt sich also um einen Ort, der dazu privilegiert ist, an ihm über die Beständigkeit und die Veränderungen der Architektur zu diskutieren.

Drei Instanzen nahmen die Organisation des Symposiums in die Hand: das CNRS (Nationales Zen-



1

trum für wissenschaftliche Forschung), die französische Leitung von Architecture und der IAPS (Internationaler Verband zur Studie von Menschen und ihrer physischen Umgebung). Um die dreissig auf dem Gebiet des Wohnens tätigen Forscher untersuchten gemeinsam mit einigen Demographen die Zukunft der Wohnung unter dem Einfluss soziefamiliärer Veränderungen, wie die Verkleinerung der Haushaltgrößen, die Wohnmobilität, die zunehmende Anzahl alleinlebender Menschen, die Entwicklung jugendlichen Zusammenlebens und die Zunahme von Frauenarbeit. Woher kommt es also, dass die Wohnmodelle relativ unverändert bleiben, während sich die traditionelle Familienstruktur auflösen beginnt? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten: In der Realität nehmen neue Wohnformen zu (wie das niederländische «centraal wonen» oder andere ähnliche Formen von Gemeinschaftswohnungen) und etwa 70% der Bevölkerung leben weiter in Wohnungen, die auf dem Familien- oder Eheleben basieren.

Das Interesse an dem Thema ist, dass man es der Reihe nach unter einer auf die Gegenwart angewandten historischen Perspektive angehen kann oder aber als eine Zukunftsvision. Entgegen den methodischen Untersuchungen, die bestrebt sind, die Entwicklung der sozialen Nachfrage auf dem Gebiet der Wohnungen zu erfassen, versucht die prospektive Untersuchung vor allem die neuen häuslichen Konstellationen zu definieren, wo die räumliche Form nicht länger der Funktion folgt wie diese der Form. Die Bedürfnisse des Bewohners, auf konnotative, selbstphänomenologische Weise anerkannt, erlauben es nicht, eine direkte

1

Claude-Nicolas Ledoux, Saline d'Arc et Senans: «La Maison du Directeur» (Schnitt), 1778 (aus «L'œuvre et les rêves de Ledoux», S. 61)